



Aspekte

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.



Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

**So viel Schutz wie nötig und
so viel Begleitung wie möglich**

Auch nach den
aktuellen Lockerungen gelten auf
Grund der
Corona-Pandemie
noch immer
Beschränkungen.
Das trifft Pflegeeinrichtungen
und Kranken-



häuser, das betrifft nicht zuletzt
auch die Arbeit der ambulanten
Hospizdienste und der dort
tätigen Ehrenamtlichen. Ich weiß
aus vielen Berichten, wie schwer
das auszuhalten ist, steht doch die
aktuelle Situation im starken
Gegensatz zur Grundüberzeugung
der Hospizbewegung, nämlich
dass niemand alleine sterben
muss.

Keiner möchte, dass sich die
Pandemiekrise wieder verstärkt,
weil die Lockerungen zu früh sind.
Trotzdem ist es gerade jetzt an
der Zeit, bei so viel Schutz wie
möglich so viel Begleitung wie
möglich zu fordern – und wo
möglich selbst zu organisieren.
Dort, wo in Krankenhäusern und
Pflegeeinrichtungen noch nicht
geschehen, sollten baldmöglichst
die für eine Lockerung der
Beschränkungen notwendigen
und damit einer Vereinsamung
und Isolation der Betroffenen
vorbeugenden Hygienekonzepte
vorgelegt werden. Damit unsere
Ehrenamtlichen wieder un-
behelligt tun können, wofür sie
brennen, da sein und begleiten am
Lebensende.

Herzlich

Ihr Winfried Hardinghaus
Vorsitzender des Deutschen Hospiz-
und Palliativverbandes e.V.

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



One-Way-Ticket... meine letzte Reise Fotoausstellung

Unter dem Titel „One-Way-Ticket“ war im Haus der Stiftung Hospizdienst Oldenburg von Februar bis Juni 2019 eine Fotoausstellung von 14 individuell gepackten Koffern zu sehen. Das Besondere an diesen Gepäckstücken: Sie wurden für die „letzte Reise“ zusammengestellt.

Es handelt sich dabei um eine konzeptuell verkleinerte Variante der Wanderausstellung „Ein Koffer für die letzte Reise“ des Bestattungshauses Pütz & Roth aus Bergisch Gladbach, in welcher 100 Koffer als Exponate zu sehen sind.

Sich damit auseinanderzusetzen, was man mit „hinüber“ nehmen würde, wenn man könnte, bedeutet, sich damit auseinanderzusetzen, was einem wichtig im Leben ist. Seien das Erinnerungen, praktische Gegenstände, etwas, das das eigene Leben ausmacht, ein gutes Buch oder schlicht Schokolade und eine Flasche Wein.

Mitmachen und ein Exponat für ein Foto zur Verfügung stellen konnte bei dieser Ausstellung grundsätzlich jeder, der Lust hatte. Zur Teilnahme wurde in den lokalen Zeitungen, den sozialen Medien und auf der Webseite der Stiftung Hospizdienst Oldenburg aufgerufen. Leute dafür zu begeistern, war durchaus herausfordernd. Sich mit der eigenen Vergänglichkeit auseinanderzusetzen, zählt nicht zur Lieblingsbeschäftigung vieler Menschen. Einen Beitrag dazu zu leisten, den Diskurs um Sterben, Tod und Trauer zurück ins Leben zu holen, gehörte zu den Anliegen des Projektes.

Das Fotografieren der Koffer hat im Beisein der Besitzer*innen, an vorher festgelegten Terminen, im Haus der Stiftung Hospizdienst Oldenburg stattgefunden. Dafür wurde ein kleines Foto-Studio errichtet. Die Teilnehmenden haben den Inhalt ihrer Koffer selbst arrangiert und waren somit aktiv in den Bildentstehungsprozess eingebunden. Bei dieser Gelegenheit kamen sie überdies schnell in einen aktiven Austausch

miteinander und der ein oder andere das erste Mal mit dem Ambulanten Hospizdienst in Berührung. So vielfältig und bunt wie die verschiedenen Koffer war auch das Spektrum der Teilnehmenden. Neben dem Bundesminister a.D. Rudolf Seiters, dessen Koffer unter anderem einen Rosenkranz von Papst Johannes Paul II. enthielt, waren alle Altersklassen vertreten - bis hin zu zwei Grundschülerinnen der vierten Klasse.

Auffällig oft hatten die Teilnehmenden im Übrigen tatsächlich Schokolade und eine Flasche Wein dabei. Auch die Bibel, Bücher im Allgemeinen und Fotos von nahen Angehörigen waren häufig vertreten. Die Ausstellungsfotos wurden in großzügigen, schlichten Rahmen präsentiert. Die Ausstellung war im halben Jahr ihres Bestehens durchgängig gut besucht und die Bilder immer wieder ein kontroverser Anlass, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ausstellungs-Kuratorin: Theresa Jansen, Koordination, Ambulanter Hospizdienst, Stiftung Hospizdienst Oldenburg

Fotos: Tom Steffens, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, Stiftung Hospizdienst Oldenburg

